



Das Gerüst am Treptower Tor muss noch einige Wochen stehen bleiben.

FOTOS (3): SUSANNE SCHULZ



Zeichen vergangener Jahrhunderte: Mit Einkerbungen markierten die damaligen Bauleute, welcher Balken an welche Stelle gehört.



Projektleiter Torsten Eilrich (hinten) und Planer Gunter Bernhardt begutachten die verschiedenen Reparaturtechniken.

## Treptower Tor muss warten, bis der Frost wieder weg ist

Von Susanne Schulz

Aufwendigere Sicherungskonstruktionen führten dazu, dass die Dachsanierung mehr Zeit braucht als ursprünglich veranschlagt. Die historische Bausubstanz hielt manche Herausforderung bereit. Aber auch ein Konzept für die künftige Nutzung liegt noch nicht vor.

**NEUBRANDENBURG.** Verhüllt durch ein dichtes blaues Netz – so wird das Treptower Tor in Neubrandenburg noch einige Wochen lang zum (im besten Falle blauen) Himmel ragen. Die ursprüngliche Hoffnung, die Sanierungsarbeiten am maroden Dach schon zum Jahreswechsel beenden zu können, war nicht aufgegangen. Und nun verhindert der Winter die Fertigstellung: „Um das Dach neu zu decken, brauchen wir vier frostfreie Wochen, mit mindestens fünf Grad und möglichst ohne Regen“, erklärt Projektleiter Torsten Eilrich von der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft KEG. Bis dahin wird das Innenleben von einer stabilen Pla-

ne geschützt, die gegebenenfalls auch Stürmen standhalten muss (deretwegen in den vergangenen Wochen auch schon zeitweise die Baustelle abgesperrt wurde).

Statik-Experten hatten aufwendigere Sicherungskonstruktionen gefordert, als sie ursprünglich veranschlagt worden waren. Der Zahn der Zeit, aber auch die Folgen einer Sanierung in den 70er Jahren hatten dem Dachstuhl zugesetzt, die Lastenverteilung ging nicht auf. Um das zu ändern, werden die aus den 70er Jahren stammenden Stahlträger durch Trockenbau-Elemente ergänzt; zwei neu eingezogene Stahlträger bieten Entlastung für die Pfette, die wiederum die Sparren tragen müssen. 16 Spannanker wurden durchs Mauerwerk gezogen, um den Giebeln Stabilität zu verleihen; und die äußersten Giebel-Gebinde auf jeder Seite wurden verstärkt.

„Die historische Substanz ist so schonend wie möglich repariert worden“, beschreibt Planer Gunter Bernhardt die Arbeiten an dem denkmalgeschützten Bauwerk, dem mit gut 31 Meter höchsten

der vier Stadttore. Drinnen hielten die alten Balken (und der Wunsch, möglichst viel davon möglichst originalgetreu zu erhalten) für die Zimmerleute so manche Herausforderung bereit. Mehrfach kam neben der traditionellen Methode, sie durch „angelaschte“ Elemente zu verstärken, das sogenannte Beta-Verfahren zum Einsatz. Dabei werden die noch tragfähigen historischen Teile mit ihrer neuzeitlichen Ergänzung inwendig durch Stäbe verbunden, so dass die Konstruktion nach außen als durchgehender Balken erscheint.

### Ausstellung ruht derzeit im Depot

Begleitet wurden die Sanierungsarbeiten durch dendrologische und bauhistorische Untersuchungen. Unter anderem wurde das Alter des verwendeten Holzes bestimmt – was Bernhardt zufolge den Schluss zulässt, dass der Dachstuhl um 1420 errichtet wurde. Bisherigen Erkenntnissen zufolge stammt das Treptower Tor aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Die übers veranschlagte Volumen hinaus gewachsenen Arbeiten haben die Kosten für die Tor-Sanierung von geplanten 361 000 auf nunmehr wohl gut 420 000 Euro ansteigen lassen. Noch offen ist, wie es nach Abschluss aller Arbeiten mit der öffentlichen Nutzung von Neubrandenburgs einst erstem Museumsstandort weitergeht. Derzeit ruht die Ausstellung zur Ur- und Frühgeschichte der Region, die hier bis zum vorigen Sommer auf vier Etagen zu sehen war, im Depot. Das Dachgeschoss, wo einst das slawische Heiligtum Rethra vorgestellt wurde, war bereits 2015 baupolizeilich gesperrt.

Im Rathaus wird derzeit, wie die Stadtverwaltung auf Nordkurier-Nachfrage bestätigte, an einem neuen Nutzungskonzept für das Treptower Tor gearbeitet. Erst wenn es vorliege, könnten Finanzierung geklärt, Fördermittel beantragt, Brandschutzkonzept und Bauantrag erarbeitet werden.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de